

jetzt seinem kompositorischen Schaffen lebt. Als Komponist schuf Dressler vor allem zahlreiche Lieder, Massenchöre, Orgelstücke und Werke für Kammerorchester. 1937 wurde er für eine Kammermusik-Suite im nationalen Wettbewerb, der anlässlich der VI. Weltfestspiele in Moskau stattfand, mit dem Titel „Nationalpreisträger“ ausgezeichnet. Seine in unserem Konzert erklingende Kantate, die eines der umfangreichsten Werke des Komponisten darstellt, beendete Dressler im Jahre 1958; sie wurde am 16. März 1960 in Sibiu uraufgeführt.

Franz Xaver Dresslers *Friedenskantate für Sopran- und Alt solo, Chor und Orchester*, nach einem Text von Werner Bossert und Margherita Dressler geschrieben, gliedert sich in elf Teile. Die Komposition wird mit einer Orchestereinführung eröffnet, die nach der Aussage des Komponisten im Charakter einer Tonmalerei (mit grellen, dissonanten Bläser- und Schlagzeugwirkungen) die schrecklichen Folgen eines Krieges schildert: Öde und Trostlosigkeit, zerstörtes Land, Städtetrümmer, Trauer um Opfer und Tote. – Unmittelbar schließt sich der zweite Teil („Chor der Frauen“) an, der bei polyphoner Stimmführung, instrumentatorisch zurückhaltend gestützt, die Klage des Textes um den verlorenen Gatten, Vater, Sohn oder Bruder eindrucksvoll ausdeutet. – Auch im folgenden Stück, einem Alt solo in f-Moll, herrscht noch die gleiche klagende, dunkel-monotone Stimmung; der Rhythmus wird von gedämpften Pauken und Posaunen bestimmt. – Den vierten Teil bildet ein Orchesterzwischenstück, das die Überschrift „Durch Kampf zur Freiheit“ trägt. „Nun dringt die Lebenskraft wieder empor, und gleichsam – wie durch Kampf um Freiheit erst das Glück der Menschheit erlangt wird – ringt sich im Streichorchester ein kämpferisches Baßthema empor“, schrieb Dressler zu diesem Satz. „Die Völker haben ihr Schicksal selbst in die Hand genommen und bauen sich ein neues Leben. Kurze Holzbläserwürfe begleiten den strengen Fugatoaufbau. Nach großer Steigerung bricht das erste Mal C-Dur strahlend durch und wird durch Trompeten und Hörner nochmals ins sieghafte E-Dur aufgehellt. Von nun an sind nicht mehr Intentionen des Kummers, der tragischen Verzweiflung bestimmend für die weitere Komposition.“ – Der folgende „Chor der Arbeiter“ ist in zweistimmigen Männerchor (bei dem der wogende Achtelrhythmus der Orchesterbegleitung gleichsam das rastlose Summen der Fabrikmaschinen darstellen soll) und vierstimmigen Frauenchor (mit schwingenden Triolen und zartem Pizzicato-Streicherklang) aufgeteilt. – Als fünfstimmiger schlichter A-cappella-Chor in mixolydischer Tonart wurde dagegen der sechste Teil („Chor der Arbeiter und Bauern“) gearbeitet, der „die Verbrüderung der Arbeiter mit der Bauernschaft zu gemeinsamem Aufbau“ zum Inhalt hat. – Ostinater Rhythmus als Symbol der Arbeit bestimmt auch den anschließenden „Chor der Bauern und Bäuerinnen“. – Der achte Teil („Chor der Jugend“) bildet nach der Meinung des Komponisten das Kernstück der Kantate. Der Aufbau dieses Satzes ist dreiteilig: Ein melodisch einfaches, vom Kammerorchester begleitetes sorgloses Kinderlied umrahmt (in A-B-A-Form) eine von den Männerstimmen vorgetragene dramatische Manifestation gegen den Krieg mit großen musikalischen Steigerungen. – „Die rufende Stimme“ nennt sich der folgende Satz, ein umfangreiches Sopransolo, das vom Streichorchester, einer Melodie des Soloviolenellos und dem Rufthema der Oboe begonnen wird, im Mittelteil wieder zu dramatischen Höhepunkten (mit wuchtiger Orchesterbegleitung der Sopranstimme) führt und im Pianissimo durch das Streichorchester beschlossen wird. – Nach einem Duett der beiden Solostimmen (zehnter Teil), das der Schilderung eines glücklichen, friedvollen Zukunftsbildes Ausdruck gibt, werden im Schlußteil noch einmal sämtliche Ausführenden (Sopran- und Alt solo, gemischter Chor, Kinderchor, volles Orchester) eingesetzt. Ein Friedenshymnus des Chores, mit einem Orgelpunkt auf Es von zweiundzwanzig Takten Dauer endend, beschließt die Kantate.

Urte Härtwig / Dr. Dieter Härtwig

## Ludwig van Beethoven: Chorfantasie op. 80

Neuer Text von Johannes H. Becher

Seid begrüßt! Laßt euch empfangen  
Von des Friedens Melodien!  
Unser Herz ist noch voll Bangen,  
Wolken dicht am Himmel ziehn,  
Aber neue Lieder tönen,  
Und der Jugend Tanz und Spiel  
Zeugt vom Wahren und vom Schönen,  
Ordnet sich zu hohem Ziel.

Wo sich Völker frei entfalten  
Und des Friedens Stimme spricht,  
Muß sich Herrliches gestalten,  
Nacht und Träume werden Licht.

Leben wird zu Lust und Wonne,  
Wird zu aller Wahlergehn,  
Und der Künste Frühlingssonne  
Läßt die Welt uns neu erstehn.

Großes, das uns je gelangen,  
Blüht im neuen Glanz empor.  
„Friede, Friede ist errungen!“  
Jubelt laut der Menschheit Chor,  
Nehmt denn hin, ihr lieben Freunde,  
Froh die Gaben schöner Kunst,  
Wenn sich Geist und Kraft vereinen,  
Winkt uns ewigen Friedens Gunst.

## Franz Xaver Dressler: Friedenskantate

Text von Werner Bossert und  
Margherita Dressler

### I. Orchester-Einführung

### II. Chor der Frauen:

So dunkel ist die Welt,  
so trostlos unser Leben,  
so ohne tiefen Sinn, so ohne fernes Ziel,  
Gedanken irren hin und her,  
an dem Verlorenen noch, am Leichentuch  
zu weben,  
in Weiten, unbekannt, für den, der  
kämpfend fiel.

Wißt ihr, wofür?  
Wir wissen es nicht,  
Leer sind unsre Arme, leer der Schöß,  
man nahm uns den Gatten, Vater, Sohn,  
den Freund der Geliebten, Brüder, kaum  
groß;  
verwaist unsre Kinder, sehen uns an und  
fragen:  
Warum? Warum? Warum?

### III. Die klagende Stimme (Alt solo):

Kaum noch gekannt,  
riß den Geliebten  
die rasende Furie vom Herzen mir los,  
Kaum noch geküßt,  
stieß mich das Grau'n  
der Einsamkeit wieder qualvoll zurück,  
Wehm irrt mein Traum,  
um Leben,  
um Liebe,  
die Schönheit der Erde zu zweien zu  
schaun?

Wo bist du?  
Verblutet dein Wesen,  
grün und verfallen,  
fern, verlassen,  
einsam ein Grab.

### IV. Orchester-Zwischenstück

### V. Chor der Arbeiter:

Die Männer:  
Wir schmelzen, wir siedeln,  
wir drehen, wir schmieden  
die Masse zur Gestalt.

Die Frauen:  
Wir spinnen, wir weben  
zur Freude das Leben,  
der Menschheit Wohlstand bald.

### VI. Chor der Arbeiter und Bauern:

Wir einen die Hände,  
Arbeiter und Bauern,  
zu einem Werk verbunden!

### VII. Chor der Bauern und Bäuerinnen:

Wir pflügen, wir säen,  
wir ernten, wir mähen  
mit unserer Hände Kraft,  
Des Menschen Gebärde  
verwandelt die Erde:  
Brot jedem, der da schafft!  
Die Felder sind reicher,  
die Gärten, die Speicher,  
verzehnfacht wird die Kraft,  
Zum Tanze, ihr Leute,  
ein Festtag ist heute!  
Brot jedem, der da schafft.

### VIII. Chor der Kinder und Jünglinge:

Die Kinder:  
Laßt uns singen,  
laßt uns springen  
in dem hellen Sonnenschein,  
Glöckchen klingen,  
Fähnlein schwingen  
in dem lust'gen Ringelreihn,  
Laßt uns wiegen  
und uns biegen,  
an dem Tanze uns erfreuen,  
eilen, fliegen,  
freudig siegen  
und zum Wettkampf Blumen streuen.

### Die Jünglinge:

Graue Wolken  
wachsend drohen  
aus dem Boden –  
Staub und Asche  
sät der Glutsturm,  
Tod, Verderben,  
Feuer frißt die Steine,  
frißt lebendiges Fleisch,  
und es schleicht das Sterben  
langsam wie die Not.  
Nein!  
Wer hat sie gerufen?  
Götter, Dämonen?  
Nein!  
Menschen!